

Kosch-Kurier 49

Liebe Leser!

Wieder einmal musstet ihr etwas länger als geplant auf euren KOSCH-KURIER warten, aber dafür enthält er dieses Mal viele gute Nachrichten - aventurisch wie irdisch:

Denn nicht nur die fürstliche Familie kann sich über Nachwuchs freuen, auch unsere Spielergemeinschaft im Kosch ist angewachsen - und zwar beträchtlich! Zehn neue Ritter, Junker oder Edle tummeln sich nun am Angbarer See oder versuchen, das Moorbrücker Land urbar zu machen. Als neue Nachbarn begrüßen wir:

- * Julia Lena Richter
als Ritterin Korisande von Lutzenstrand
- * Sebastian Kurbach
als Ritter Stordan Steener von Steenback
- * Franz Janson
als Kastellan Bardo von Bardostein
- * Gunnar Fischer
als Ritter Boromil vom Kargen Land
- * Leif Brackelmann
als Ritter Edelbrecht von Borking
- * Frank Winter
als Ritter Rainfried von Grimsau
- * Peter Germann
als Ritter Reto von Tarnelfurt
- * Thomas Schnücker
als Ritter Roban Grobhand von Koschtal
- * Martin John
als Ritter Grimm Goldmund von Koschtal
- * Tina Kerrutt
als Edle Tsaja von Schneckenbier

Allen Neulingen wünschen wir eine interessante, spannende und amüsante Zeit im Koscherland. Und natürlich hoffen wir, dass sich aus dem lebendiger gewordenen Briefspiel bald auch einige schöne Artikel für den Kosch-Kurier ergeben. In diesem Sinne:

Dûr koschima borod egrai!
Martin Lorber
& *Kai Rohlinger*

Impressum

Redaktion (v.i.S.d.P.)

Kai Rohlinger
Martin Lorber

Ständige Mitarbeiter

Stephan Schulze
Jörg Schwarz
Fiete Stegers

Autoren dieser Ausgabe

Martin Lorber (Losiane Misthügel)
Kai Rohlinger (Karolus Linneger,
Wolfhardt von der Wiesen, Grumbosch)
Fiete Stegers (Stitus Fegerson)
Jonas Monsees (Garubold Topfler)
Tina Kerrutt (Travine Karrenfuhr)
Tahir Shaikh (Thorben Scheckenfell)
Heiko Brendel (Horchbold Brauer)
Nils Mehl (Dalida Ernbrecht)
Christian Koch (Brutholm Gerbelstein)
Sonja Beyer (Selinde Bogenbruch)

Illustrationen

Björn Berghausen (Porträts von Blasius,
Edelbrecht, Palagion, Tarjok Boquoi, Stippwitz)
Fiete Stegers (Wegweiser)
Tristan Denecke (Porträt von Erolân)
Salvador Arenas (Heerzug)
Martin Lorber (alle anderen Illustrationen)

* * *

DAS SCHWARZE AUGÉ und DSA
sind eingetragene Warenzeichen
der Firma Ulisses

Erolân von Mersingen

Hintergrundinformationen zum Artikel „Ein neuer Hofmagus auf Fürstenhort“ (S.11)

Der erste Eindruck

Erolân, der 1001 BF als jüngerer Bruder von Elini von Mersingen auf der Stammburg des gleichnamigen Adelsgeschlechts geboren wurde, entspricht nicht dem, was sich Klein-Alrik unter einem imposanten Leibwächter vorstellen würde. Die hager, gebückte Gestalt, die sich wie ein Greis bewegt, die dünnen Ärmchen, die nur Haut und Knochen sind, und das eingefallene Gesicht täuschen leicht über seine wahre Jugend hinweg. Seine blutgefüllten Augen (der Fluch eines Tairach-Schamanen), lassen den Beobachter zwischen Angst und Abscheu schwanken. Daher gewährt der eigenbrötlerische Grau-Magus (Spezialgebiete: Antimagie und Kampf), der als Privatschüler in Punin seine Prüfung ablegte, Fremden auch nur selten einen Blick auf sein, von früh ergrauten Haaren eingerahmtes, Gesicht, das er meist im Schatten seiner blutroten Robe verborgen hält. Sein kostbares Samtgewand ist mit allerlei Silberfäden durchzogen und trägt neben arkanen Zeichen auch göttliche Symbole, die auffällig an boronische Bannformeln erinnern.

Nur ungern hält er sich mit Höflichkeitsfloskeln auf, wodurch er auf viele Menschen ruppig wirkt. Dabei ist der als ständiger Nörgler bekannte Erolân eher verbittert als wahrhaft kaltherzig. Zwar sind seine magischen Fähigkeiten beachtlich, sein körperlicher Zustand zwingt ihn jedoch oft zur Ruhe. Erolân hält sich für ein Genie, und allzu vermessen ist dieser Anspruch nicht, doch plagen ihn auch Gicht und die Schwindsucht, was ihn noch missmutiger erscheinen lässt.

Freunde und Feinde

Die Rettung des Koscher Fürsten sicherte ihm eine angenehme Anstel-

lung als Hofmagier. Eine Stelle, die ihm zwar die nötige Zeit für seine Forschungen lässt, ihn aber auch zu abendlichen Märchenstunden beim Fürsten zwingt. Auch wenn er dieser Aufforderung anfangs noch hölzern und zögerlich nachkam und sie als Affront gegen seine wahren Künste verstand, hat er mit der Zeit fast schon Gefallen an dieser Pflichtaufgabe gefunden.

Sein Verhältnis zu der Hofgeweihten Ulabeth vom Pfade ist denkbar schlecht. Die Praiotin wettert empört gegen seine Bestallung und wartet nur auf einen Fehltritt des eigenwilligen Zauberers. Auch die Wächter Rohals, die insgeheim schon lange auf den Posten des Hofmagiers hofften, sind von der Ernennung des Graugildigen wenig begeistert - akzeptieren ihn aber notgedrungen als neuen Ansprechpartner bei Hofe.

Doch der Mersinger ist Gegenwind gewohnt. Schon in der Rabenmark wurde er nur auf Grund seines Namens geduldet und musste manch Bitternis ertragen. Im Kosch hat er eine neue, ungleich angenehmere, Heimat gefunden, die er nicht so ohne Weiteres aufzugeben bereit

ist. Er weiß, dass er diese Stellung einzig dem Fürsten zu verdanken hat, und tut (wenngleich oft zähneknirschend) alles, was ihm dieser aufträgt, auch wenn er dafür mancherlei sonderbare Aufträge für seinen Herrn zu erfüllen hat. Insbesondere als Leibwache ist Erolân fortan eine sichere Stütze Seiner Durchlaucht, wenngleich ihn dieser vor allem als Erzähler gruseliger Geschichten schätzt.

Der Hofmagier im Spiel

Für das Spiel bietet er einen etwas düsteren und schwer durchschaubaren Gegenpol zu den anderen, meist eher kauzigen, harmlosen oder treuherzigen Charakteren am Fürstenhof. Insbesondere die Spannungen zwischen der alten Praiotin Ulabeth vom Pfade und dem neuen Magus können für interessante Abenteuerzonen sorgen. Zudem ist er die geeignete Anlaufstelle für andere magisch begabte Helden, denen er dank seiner grauen Ausrichtung ohne Vorurteil, aber mit gesunder Wachsamkeit, begegnet.

Tahir Shaikh

Meisterinformationen zu dem Artikel „Diebstahlserie in Drift“ (S.19)

Bei dem Dieb handelt es sich nicht um einen Visaristen, wie das Volk vorschnell vermutet. Der Täter ist ein verarmter Untertan des Barons Narmur von Karma, der aus schierer Not gehandelt hat. Beim Diebstahl eines an sich profanen Rabenfigürchens ist er jedoch, ohne es zu ahnen, in ein Wespennest getappt: Die gestohlene Statue ist innen hohl und dient dem Rabenfelder Prior Anastan von Rommilyls als Geheimversteck für (verbotene!) al'anfanische Rauschkräuter. Der Orden der Golgariten - gewöhnlich eher auf die Bekämpfung von nekromantischen Umtrieben und der al'anfanischen Häresie spezialisiert - heuert deshalb aufrichtige Recken an, die sich dieses Problems annehmen sollen.

Steffen Schenk

Drei Todesfälle - drei Geheimnisse

Hintergrundinformationen zu den drei Kurzberichten auf S.17

Tod eines Magiers in Wengenhalm

Was wollte die unglückliche Abenteuergruppe in der Nähe Koschims und was wurde aus den verschleppten Überlebenden? Das könnten wackere Helden - etwa im Auftrag des Grafen Jallik - ergründen. Hegten die Fremde böse Absichten gegen das Zwergenreich oder waren sie schlicht zur falschen Zeit am falschen Ort?

Sicher ist, dass der grimmige Hamosch seit dem Angriff des Alagrimm nicht nur vom Hass auf Magie und Zauberei erfüllt ist, sondern auch den Menschen misstrauisch gegenüber steht und vor Gewalt nicht zurückschreckt. Ein Bruch mit den Menschen ist zwar nicht im Sinne des Bergkönigs, aber ansonsten ist der geblendete und seines Sohnes beraubte Gilemon in vielem mit Hamosch einig.

Das Geheimnis des Hauses Treublatt

Was quälte den Bruder des Landvogt in der Stunde seines Todes? Trar von Treublatt, der Vater von Roban, Bardo, Eichhardt und ihrer Schwester Celissa, hatte einst ihre Mutter Phexinda von Ferdok gegen ihren Willen zur Frau genommen. Das Mädchen war eine Tochter des gestürzten Usurpators Porquid von Ferdok und musste froh sein, nicht wie ihr Bruder Eslam in einem Kerker zu Tod zu kommen. Stattdessen wurde sie von den machtgierigen Schwestern Alwene und Robanja von Treublatt als Ziehkinder aufgenommen, wohl in der Absicht, daraus später politisches Kapital zu schlagen. Von ihrem Ziehmutter wurde Alwene missachtet, von ihrem Ziehbruder und späteren Ehemann Trar übel gequält. Bis es zu Trars verhängnis-

vollen Jagdunfall kam - der keiner war. Die Wahrheit ist, dass der jugendliche Roban von Treublatt mit dem Wissen seiner kleinen Brüder den verhassten Vater in eine Falle lockte und dafür sorgte, dass er wütenden Wildschweinen waffenlos gegenüber stand. Roban aber wurde nach dem Tod seines Vaters selbst Vogt und regiert seit bald sechs Jahrzehnten, schlau und unerbitterlich gegen seine Feinde.

Von Tod und Freundschaft

Welches Schicksal ist Wilburds Körper und seiner Seele beschieden - und Gerulfs? Wie nehmen Ermanissa und Gerulfs Verwandte die Nachricht auf? Stoff für tragische Zerwürfnisse im Kosch - und für ein finsternes Abenteuer in den Schwarzen Landen.

Fiete Stegers

Noch mehr Angbar!

Wer mehr über die Uhr am Haus der Zünfte, die Gaststuben Aventuriens, den Tempel der Ewigen Flamme, die geheimen Gänge unter Alt-Angbar, den Bettelgraben, die verrufene Neue Bastey und viele andere Orte, Personen und Geheimnisse in und um Angbar wissen möchte, dem sei die im August erschienene DSA-Spielhilfe PATRIZIER & DIEBESBANDEN wärmstens empfohlen. Sie enthält nämlich nicht nur Anregungen für das Spiel in Städten allgemein, sondern auch eine ausführliche Beschreibung der Koscher Kapitale, die weit über das hinausgeht, was man in bisherigen Spielhilfen oder auch im KOSCH-KURIER lesen konnte. Und wer sich aus dem heimeligen Hügelland hinauswagt, der kann mit dieser Spielhilfe auch Abstecher ins verrufene Mengbilla oder ins geschäftige Riva machen...

Kai Rohlinger

Kontaktadressen

Kanzler
Martin Lorber
Grafensteinstr. 29
96052 Bamberg
kanzler@angbar.de

Redaktion
Kai Rohlinger
Storchenstr. 76
68259 Mannheim
rohlinger@t-online.de

Abonnement & Bestellungen

Stephan Schulze
Lindemannstr. 7
44137 Dortmund
stsferdok@gmx.de

Konto-Nr.: 36 599 108
BLZ: 410 500 95
Sparkasse Hamm

Eine Ausgabe des Kosch-Kuriers kostet 2,- Euro. Wer den Kosch-Kurier abonnieren möchte, wende sich an **Stephan Schulze** (Anschrift siehe oben) und überweise ihm den Betrag für die gewünschte Anzahl von Ausgaben. Bitte vergesst nicht, Stephan auch **euren Namen und eure Postanschrift** mitzuteilen.

Geheimnisse des Hauses Vardock

Nachtrag zum KOSCH-KURIER Nr. 48, S.12ff.

Vorbemerkung: In der letzten Ausgabe des KOSCH-KURIERS haben wir das umtriebige Haus Vardock vorgestellt (siehe S.12ff.) Leider haben durch ein Versehen die umfangreichen Meisterinformationen zu diesem Artikel nicht ihren Weg in den irdischen Teil gefunden - dieses Ver-säumnis soll nun nachgeholt werden.

Zuviel Selbstvertrauen?

Ritter Trest hält auf Porquidstreu keinen Geschützmeister im Dienst, weil der Meinung ist, dass er dies schon selbst tun könnte. Im Falle eines Falles allerdings...

Erfundene Ahnen?

Wer im Angbarer Adelsarchiv nachforscht, wird vergeblich einem urkundlichen Beweis für die Existenz des bosparanischen Ahnherrn forschen. Tatsächlich haben die Vardocks - entweder in den Koschbergen oder womöglich in den Ruinen der Fest Alt-Ferdoks - die Knochen eines Legionärs gefunden, dessen Beinschienen und Axt an sich genommen und ihn kurzerhand zu ihrem Vorfahren erklärt.

Ritter Trest und Vogt Roban

Ritter Trest ist ein Unsympath, der mit seinem dreisten und eitlen Verhalten jeden Spielerhelden provoziert. Für erfahrene Helden ist er auf den ersten Blick kein ebenbürtiger Gegenspieler, er hat aber durch seine Ortskenntnis, fiese Tricks und die Unterstützung von Vogt Roban doch den einen oder anderen Vorteil auf seiner Seite.

Trest ist Vogt Roban als ehemaliger Knappe treu ergeben und kennt so viele von dessen Geheimnissen wie niemand sonst. Er hat es jedoch auch zur Kenntnis genommen, dass der letzte Sekretär des Vogtes kürz-

lich bei Robanjas Fall unglücklich zu Tode stürzte und auch dessen Vorgänger schon vor der Zeit verschied.

Ritter Trest und die Frauen

Ritter Trest hält sich für einen Mann der Frauen und ärgert sich insgeheim maßlos, dass er die verbündete Junkerin Fabiola Mehring von Munkelstein noch nicht besprungen hat. Seine hauptsächlich Geliebte ist die wohlhabende Drahtseilerin Wiede Drahtbier aus Fürstenhort, von der sich Trest aushalten lässt, wann immer er in der Stadt ist. Sie wäre aber wohl äußerst erbost, wüsste sie, dass Trest seit einiger Zeit auch ein Verhältnis mit ihrer jüngeren Schwester Nale unterhält.

Trests Kinder...

Seine eigene Frau hat Trest verstoßen. Sie hat sich daraufhin mit ihren beiden Kindern, die Trest für überflüssige Esser hielt, bei ihrer Schwester, einer Baronin, Aufnahme gefunden. Trest wird sich aber womöglich bald seiner Tochter und seines Sohnes wieder erinnern - schließlich kommen diese nun in ein Alter, in dem es sich für Trest lohnen könnte, durch eine Heirat oder Knappschaft

seiner Kinder eine Allianz aufzubauen.

... und ein Bastard

Vor gut zwanzig Jahren hatte Trest eine kurze Liaison mit der damals noch jungen Pfalzgräfin Ulianai von Hartsteen, die diese allerdings rasch löste und eine standesgemäßere Hochzeit einging. Ihr kurz darauf geborener Sohn Rondrian, der heute Anspruch auf den Pfalzgrafentitel erhebt, sich allerdings ausschließlich im Gefolge der Kaiserin aufhält, ist jedoch Trests Sohn. Beide wissen nichts voneinander - doch sollten sie sich eines Tages gegenüberstehen, wäre die Ähnlichkeit sofort offenbar. Wie Trest dann reagieren würde, ist völlig unklar: Eigentlich verachtet er das Haus Hartsteen so wie es damals ihn.

Fork Einsiedel von Vardock

Das Schicksal des Fork Einsiedel von Vardock lassen wir einstweilen im Dunkeln. Er eignet sich aber als skurrile Zufallsbegegnung in den Schetzenecker Wäldern.

Fiete Stegers



Gareth und Märker Herold
Nachrichten aus Greifensfurt und Garetien

Zu beziehen bei

Volker Weinzheimer
Gartenstr. 33
54550 Daun / Eifel
herold-abo@greifensfurt.de